

US-Minensucher vor Philippinen auf Riff gelaufen

(17. 01.13) Der Minensucher USS "Guardian – MCM 5" der US Navy ist am 16.1. um 2.25 Uhr in der Sulu Sea vor den Philippinen auf das Tubataha Riff rund 80 Meilen ost-südöstlich von Palawan Island gelaufen. Die 81-köpfige Crew blieb unversehrt. Das im japanischen Sasebo stationierte Schiff der Avenger-Klasse hatte gerade einen Hafenbesuch in der Subic Bay absolviert. Patrouillenboote wurden zur Untersuchung der Lage zur Unfallstelle geschickt.

Gestrandeter US-Minensucher bis auf Restcrew evakuiert

(18.01.13) Der überwiegende Teil der Crew des auf dem Tubataha Reef gestrandeten Minensuchers USS „Guardian“, 1367 ts, hat das Schiff am 18.1. aus Sicherheitsgründen verlassen, nachdem erste Bergungsversuche bei Hochwasser gescheitert sind. Es war am 17.1. gegen zwei Uhr von der ehemaligen US Base Subic Bay kommend auf dem Transit durch den Tubataha National Marine Park, einem Korallenriff in der Sulu Sea, 640 Kilometer südwestlich von Manila, aufgelaufen. Nach Angaben der 7th Fleet der US Navy wurden 72 der 79 Mann auf den Militärtransporter USS „C Champion“ und USNS „Bowditch (T-AGS 62)“ übergesetzt. Die verbleibenden sieben Mann, darunter Kommandant und 1. Offizier sowie Maschinenpersonal, verblieben an Bord, so lange ihre Sicherheit nicht gefährdet schien. Die USS "Guardian" lag mit dem Bug aufrecht auf dem Riff und hatte bislang keine Lecks. Am 18.1. herrschte vor Ort rauhe See. Die philippinische Coastguard untersuchte den Schaden am Riff. Auf 10 Metern wurde es nach ersten Erkenntnissen in Mitleidenschaft gezogen. Die Naval Forces West schickten das Patrouillenboot 383, das am 18.1. gegen 10 Uhr vor Ort eintraf. Bislang hat die US Marine noch keine Hilfe des philippinischen Militärs angefordert.

Die USS "Guardian (MCM-5)" gehört zur Avenger Klasse und wurde am 8.5.198 bei den Peterson Builders, Sturgeon Bay, Wisconsin; auf Kiel gelegt. Stapellauf war am 20. Juni 1987; und am 16. Dezember 1989 erfolgte die Indienststellung. Sie gehört zur 7. US Flotte. Das Schiff ist 68 Meter lang, 12 Meter breit und hat vier Meter Tiefgang.



Elektronische Seekarte versetzte Riff, auf dem Minensucher strandete, um acht Meilen

(20.01.13) Mit kleinen Booten wurde am 19.1. weiterhin Personal von und zum gestrandeten Minensucher USS "Guardian" und den Marineschiffen "Bowditch – T-AGS 62" und dem Versorger "C-Champion", 2106 BRZ (IMO-Nr.: 9132284), transportiert im Rahmen der Bemühungen, das Boot vom Tubataha Reef zu bekommen. Am 20.1. scheiterte ein Boardingversuch durch ein Team der „Bowditch“ am stürmischen Wetter vor Ort. Der Havarist wurde in der Brandung 90 Grad herumgedrückt, was weiteren Schaden am

Korallenriff verursacht haben könnte.

Am 18.1. waren auch die letzten sieben Mann abgeborgen worden, nachdem bis dahin die Bergungsbemühungen fruchtlos geblieben waren. Mehrere Hilfsschiffe waren unterdessen zur Strandungsstelle unterwegs zu der Position 80 Meilen ost-südöstlich von Palawan Island. Der Schlepper "Trabajador" hatte den Hafen von Subic bereits am 17.1. mit Kurs Sulu-See verlassen und wurde am 20.1. vor Ort erwartet. Ein Schiff der US Navy sollte am selben Tag in Puerto Princessa City eintreffen, und zwei Schiffe der 7. Flotte der US Navy in Okinawa, Japan, wurden in Marsch gesetzt, auch, um die Crew zu übernehmen. Es handelte sich um den Lenkwaffenzerstörer USS „Mustin – DDG 89“ der Arleigh Burke-Klasse, der in Yokosuka, Japan, stationiert ist, sowie die „USS Salvor (ARS-52),“ der Safeguard-Klasse, dessen Basis auf Hawaii ist.

Am 19.1. veröffentlichte die U.S. National Geospatial-Intelligence Agency (NGA) erste Erkenntnisse zur Unglücksursache, nach denen die Digital Nautical Charts (DNC) falsche Daten enthalten können, die den Minensucher vom Kurs abbrachten. Da elektronische Seekarten auch auf anderen Schiffen der US-Marine genutzt werden, ergingen an diese vorsorglich Warnungen. Im konkreten Fall war wohl die Position des Tubbataha Reef auf der digitalen Karte falsch verzeichnet und um acht Meilen versetzt ausgewiesen worden.

Guardian leckgeschlagen und quer zum Riff – Bergungsoperation wird vorbereitet

(21. 01.13) Verschiedene Räume des gestrandeten amerikanischen Minensuchers USS "Guardian" sind mittlerweile geflutet, nachdem das Schiff nun seit vier Tagen auf dem Tubbataha Reef in der Sulu-See liegt, mittlerweile quergeschlagen, sodass Brecher auf ganzer Länge der Backbordseite am Rumpf hochwuchten. Die Steuerbordseite sitzt auf den Korallen auf. Ein Überwachungsflug am 20.1. durch eine P-3C Orion der US Navy ergab aber weiter keine Hinweise auf Ölaustritt.

Tags zuvor war der in Japan stationierte Zerstörer USS „Mustin –DDG 89“ an der Strandungsstelle eingetroffen. Am 20.1. wurden 36 Besatzungsmitglieder der „Guardian“ auf ihn übergesetzt. Er sollte sie nach Puerto Princessa auf Palawan Island bringen und am 21.1. wieder vor Ort sein.

Am Abend des 20.1. waren 35 weitere noch an Bord der „C Champion“ und acht auf der „Bowditch“. An Bord der USS „Bowditch“ befindet sich ein Bergungsteam. Vizeadmiral Thomas Carney, Kommandeur der Task Force 73 und der Kommandeur der U.S. Navy in Singapur werden die Bergungsoperation leiten. 10 amerikanische Taucher sind unterwegs zum Havaristen. Der Ankerzieher „VOS Apollo“ wurde von Singapur kommend am 21.1. in Puerto Princessa erwartet, wo er Ölbergungsgerät an Bord nehmen sollte. Aus Pearl Harbor lief die „Salvor“ aus, die aber erst Ende der Woche vor Ort sein kann. In Puerto Princessa sammelten sich auch amerikanische Bergungsteams der Marine, Techniker des Southwest Regional Maintenance Center sowie ein Chemiker. Die philippinische Marine entsandte die „Ismael Lomibao“, „Rizal“ und „Mangyan“, die zwei Ölsperren an Bord hat, zur Assistenz. Ebenfalls vor Ort ist der philippinische Bergungsschlepper „Trabajador“, der mit weiterem Ölbekämpfungsgeschütz ausgestattet ist. Es soll zum Einsatz kommen, wenn am 22.1. eine Wetterberuhigung eintritt. Für die nächsten 1-2 Tage sind 15-20 Knoten Wind und Wellen von vier bis sechs Fuß Höhe vorhergesagt.

Die "Guardian" war zum Zeitpunkt der Havarie von Olongapo City in der Subic Bay nach Indonesien unterwegs. Vorherige Pläne für einen Bunkerstopp in Puerto Princessa auf Palawan Island waren zuvor verworfen worden. Die „Guardian“ ist eines von vier in Japan stationierten Schiffen des Mine Countermeasures Squadron 7. Vier weitere liegen in Bahrain und zwei in San Diego. Die 7. Flotte sagte, wenn die "Guardian" geborgen ist, wird gemeinsam mit der philippinischen Regierung der Schaden am Riff untersucht. Diese werde regelmäßig informiert.

Admiral Scott Swift bedauerte die Strandung in dem unter UNESCO-Schutz stehenden Naturreservat der Tubbataha Reefs. Offenbar waren die fehlerhaften elektronischen Seekarten des Schiffes nicht mit den nach wie vor vorhandenen Papierexemplaren abgeglichen worden. Es gibt die digitalen Karten in verschiedenen Versionen für Meeres- und Küstenregionen sowie speziellen zum Ein- und Auslaufen aus Häfen. Als die Digitalkarten erstellt wurden, war offenbar eine falsche geografische Einmessung der Satellitenbilder erfolgt. Deshalb werden nun die Karten einer umfassenden Prüfung unterzogen und die Schiffscrews angewiesen, sich nicht nur auf ein System zu verlassen. Bis zum 22.1. sollte die Revision vollzogen sein.

Zeitfenster für „Guardian“-Bergung schließt sich

(22. 01.13) Das Zeitfenster für eine sichere Bergung des gestrandeten Minensuchers USS “Guardian” vom Tubbataha Reef schließt sich nach Ansicht örtlicher Meteorologen schnell, weil die Wetterbedingungen, die mit dem Aufzug des Amihan-Monsuns von Nordosten in den kommenden Tagen sich verschlechtern werden. Der starke Nordostwind wird hohe Wellen mit sich bringen, die Arbeiten am Schiff unmöglich machen.

Eine mögliche Methode, das Fahrzeug vom Riff zu bekommen, wäre, es auf ein größeres Schiff zu heben. Dazu muss das Wetter aber ruhig sein. Am Morgen des 22.1. herrschten am Riff Wellenhöhen von einem Meter. Diese könnten sich kurzfristig aber auf zwei Meter erhöhen. Die Behörden der Philippinen und der USA haben derweil zwei Teams gebildet, die vor einer Bergungsoperation zunächst den Zustand der “Guardian” untersuchen sollen. Die philippinische Coast Guard und Taucher der US Navy sollen dazu tätig werden. Erst wenn dann eine Methode gefunden ist, werden konkrete Bergungsmaßnahmen beginnen können.

Immer mehr Schiffe an gestrandeter „Guardian“ versammelt

(23. 01.13) Am 24.1. wird der Bergungsschlepper USS “Salvor” des Military Sealift Command an der gestrandeten USS “Guardian” erwartet. Das 255 Fuß lange Schiff hat bereits 2009 den gestrandeten Lenkwaffenkreuzer USS „Port Royal“ vor Honolulu von einer Untiefe geborgen. Auch der malaysische Schlepper “VOS Apollo” ist unterwegs zum Tubbataha Riff.

Außerdem waren die USS „Mustin“, die „C-Champion“, das ozeanografische Forschungsschiff USNS „Bowditch“ und die „Trabajador“ sowie Fahrzeuge der philippinischen Marine und Küstenwache vor Ort.

Der Bergungsplan war indes noch nicht fertig, und es ab auch noch keine Zeitschiene für die Arbeiten. Ein Teil der Crew der „Guardian“ kehrte inzwischen zur Sasebo Naval Base zurück. Der Schaden am Riff ist Gegenstand laufender Untersuchungen, rund 1000 Quadratmeter Korallen könnten in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Die Verwaltung des Naturreservats hat inzwischen gesagt, das Schiff hätte nicht in dem Schutzgebiet sein sollen und habe sie nach der Havarie nicht informiert.

Funkanfragen seien ignoriert worden, nachdem das gestrandete Schiff gegen drei Uhr früh entdeckt wurde. Als Parkranger in einem 30 Fuß langen Patrouillenboot versuchten, an Bord zu kommen, sei die Besatzung in Gefechtsposition gegangen und habe sie angewiesen, die Botschaft der USA zu kontaktieren, woraufhin die Ranger wieder abdrehten. Die Marine erklärte unterdessen, die Crew habe lediglich die Regeln zum Schutz des Schiffes befolgt.

Weiterhin liegt der Minensucher in schwerer Brandung und rutscht jeden Tag auf dem Riffdach herum. Zunächst hatte nur der Bug festgesessen, jetzt hat sich das Schiff um 90 Grad gedreht und sitzt auf ganzer Länge auf. Es hat begonnen, Schlagseite zu entwickeln und Wassereinbruch erlitten. Öl lief bislang aber nicht aus.



Gestrandeter Minensucher wird vom Korallenriff abgehoben

(24. 01.13) Der Minensucher USS "Guardian" wird wohl noch rund zwei Wochen auf dem Tubbataha Reef liegen bleiben. Zwei von der Marine unter Vertrag genommene Schwergutschiffe, die sich von Singapur aus auf den Weg machten, werden am 30. oder 31.1. vor Ort erwartet. Bevor der Havarist auf eine Barge oder einen Frachter gehievt wird, muss er zunächst von schwerem Gerät erleichtert werden.

Der Fortgang der Arbeiten hängt aber stark vom Wetter ab. Im Rumpf der „Guardian“ klafften inzwischen mehrere Lecks, und im Schiffsinne befanden sich erhebliche Menge Wasser. Rumpf und Propeller waren erheblich beschädigt, und das Boot hatte 10 Grad Schlagseite. Ein Abschleppen wurde unter diesen Umständen als nicht mehr möglich eingeschätzt, zumal dabei weitere Schäden am Korallenriff entstehen würden.

Deshalb muss es von einem Kran abgehoben werden. Derweil wird das Bergungsschiff USNS "Salvor" des Military Sealift Command am Abend 24.1. an der Unglücksstelle erwartet. Sie hat Taucher und Bergungsausrüstung sowie Gerät für Ölbekämpfung an Bord. Der malaysische Schlepper "VOS Apollo" hat am 23.1. begonnen, Schläuche zum Leichtern der Bunkertanks aufzuriggen, konnte mit dem Abpumpen der 56 Tonnen Öl aber wegen zu hoch gehenden Seen bislang noch nicht beginnen.

Es wurde gehofft, damit am 24.1. starten zu können. In den vergangenen zwei Tagen hatten bereits Boardingteams der US Navy gemeinsam mit Bergungstauchern versucht, sich ein Bild der Lage an Bord der "Guardian" zu machen und einzuschätzen, wie viel Wasser sich im Schiffsinne befindet sowie damit begonnen, verschiedene Leckagen abzudichten. Die Arbeiten werden gemeinsam durch die Philippine Coast Guard, die US Navy, die philippinische Marine und Umweltexperten durchgeführt.



Gestrandete Guardian teilweise geleichtert

(25. 01.13) Der Schlepper "VOS Apollo" hat am 24.1. einen Teil des Treibstoffs von dem gestrandeten Minensucher USS "Guardian" auf dem Tubbataha Reef mit 80 Gallonen pro Minute abgepumpt. Insgesamt sind drei Tanks zu leichtern. Derweil setzte die SMIT Singapore Pte Ltd. zwei weitere Schiffe in Marsch, die "SMIT Cyclone" Und "SMIT Borneo", die am 30.1. an der Strandungsstelle sein sollen.

Die US Navy, die philippinische Marine und die Berger von SMIT aus Singapur haben Teile aus den oberen Schiffsbereichen zu demotieren begonnen, entfernten alle Kleinteile von Deck und sicherten andere Ausrüstung. Außerdem wurde am Vormittag damit begonnen, persönliche Gegenstände der Crew von Bord zu holen und an Bord der USNS "Mustin" zu bringen. Die Bergungspläne sollen am 26.1. fertiggestellt werden. Eine Bergung wird nicht vor dem 30.1. erwartet, wenn alle dafür notwendigen Einheiten vor Ort sein sollen, darunter ein Kran, der den Minensucher vertikal vom Riff hebt.

Minensucher von Öl geleichtert

(26.01.13) Am 25.1. konnte die Arbeit, von der USS "Guardian" auf dem Tubbataha Reef die 15,000 Gallonen Diesel zu leichtern, abgeschlossen. Die "Vos Apollo" war damit zwei Tage beschäftigt gewesen.

Gestrandeter Minensucher ist ein Totalverlust

(29.01.13) Während der Schlepper mit dem hoffnungsvollen Namen "Salvor – T-ARS 52" am 27.1. die Strandungsstelle des Minensuchers USS "Guardian" erreichte, gab die U.S. Navy am 29.1. bekannt, dass es für diesen keine Rettung geben wird. Die einzige realistische Option, die verblieben sei, sei der Abbruch vor Ort. Dadurch könnte das Bergungsgerät auf tieferem Wasser gehalten und so das Risiko weiterer Schäden am Korallenriff minimiert werden. Der Havarist soll in mehrere Teile zerlegt vom Riff gehoben werden, ohne dass Umweltschäden auftreten. Der Abbruch wird über einen Monat dauern. Das Schiff ist bis zur Wasserlinie geflutet, die Maschinen- und Hilfsmaschinenräume stehen unter Wasser, das Schott zwischen ihnen ist nicht mehr wasserdicht. Die internen Verbände wurden ebenfalls bereits in Mitleidenschaft gezogen und die Stabilität reduziert. In den Holzrumpf haben die Korallen bereits bei dem Auflaufen, das mit rund 13 Knoten Fahrt erfolgte, etliche Löcher gerissen. Die Brandung tat seither ihr übriges und brach den Rumpf an mehreren Stellen auf. Nach dem Leichtern der 15000 Gallonen Diesel, 671 Gallonen Ölgemisch, der Farben und Lösungsmittel sowie der Trockennahrung und persönlicher Habseligkeiten ging der Abbau verschiedener Gerätschaften bereits weiter. Das On-Scene-Command hat der Zerstörer USS „Mustin – DDG 89“, der gecharterte Ankerzieher „Vos Apollo“ blieb auf Standby. Am 1.2. werden der 500-Tonnen-Kran "Smit Borneo" und der 1000-Tonnen-Kran "Smit Cyclone" mit der Barge "Smit Andaman" von Singapur kommend vor Ort erwartet. Weiterhin vor Ort sind das Forschungsschiff USNS "Bowditch – T-AGS 62" und die "Trabajador". P 3-Flugzeuge der Commander Task Force 72

überliegen täglich die Strandungsstelle. Der Totalverlust der „Guardian“ ist ein herber Schlag für die Minenstreitkräfte der US-Marine, die ihre Operationen im Persischen Golf hatten ausweiten sollen. 12 der 14 Minensucher der 7. US-Flotte sind derzeit in Übersee im Einsatz. Sie stammen aus den späten 1980ern und frühen 1990ern und hätten schon ersetzt werden sollen, doch wegen großer Verzögerungen bei der Konstruktion von Ersatzbauten waren sie bereits wiederholt mit großem Mitteleinsatz modernisiert worden.

